

Aufbruch im Zeichen der Ökumene

Schritte aufeinander zu

„Wir blicken dankbar zurück auf geschehene und hoffnungsvoll voraus auf erwartete ökumenische Aufbrüche in unserer Stadt“, heißt es in der Erklärung auch mit Blick darauf, dass im Jahr 2017 der 500. Jahrestag des Reformationsbeginns ist. Obwohl das Zweite Vatikanische Konzil viele Schritte von Katholiken und Protestanten aufeinander zu ermöglicht habe, sei „sein ganzes ökumenisches Potenzial bis heute nicht ausgeschöpft“. Um das Leiden ökumenisch engagierter Christen daran zu lindern, dass sie noch immer nicht offiziell „gemeinsam zur Feier von Abendmahl und Eucharistie am Tisch des Herrn zusammenkommen können“, schlagen die Teilnehmer als „Zwischenschritte“ einen „Segensgestus“ und das gemeinsame „Versammeln um den Altar“ vor. Zudem solle der Pfingstmontag ökumenischer Festtag werden, Gemeindeparterschaften sollten „mit Brief und Siegel verabschiedet“, das gemeinsame soziale Engagement ausgebaut und in der City ein fester ökumenischer Begegnungsort eingerichtet werden. (cs)

VERSÖHNUNG Christen wünschen sich mehr Gemeinsamkeit

„Wir leiden nach wie vor unter der Trennung zwischen den Konfessionen und hoffen auf ihre öffentliche Versöhnung nach 500 Jahren mit sichtbaren Zeichen und verbindlichen Auswirkungen“, heißt es in der Erklärung, die mehr als 150 Teilnehmer des 12. Kölner Ökumenetags am Pfingstmontag verabschiedet haben. Unter der Devise „Ökumene lebt vom Aufbruch – Jetzt!“, die an das Motto des Manheimer Katholikentages „Einen neuen Aufbruch wagen“ anknüpfte, hatten der Evangelische Kirchenverband Köln und Region, der Katholikenausschuss der Stadt und der gemeinsam verantwortete Evangelisch-Katholische Arbeitskreis für Ökumene in die Kunststation St. Peter und die Antoniter-Citykirche eingeladen. Zum Programm gehörten Bibelarbeit, eine kleine Prozession, Vorträge und ein Vespergottesdienst.